

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1872

132 (7.11.1872)

Der Landbote.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N 132. Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Donnerstag den 7. November

Einrückungsgebühr: die etw.
swaltige Zeile 3 Kr. 1872.

Politische Umschau.

Ueber die Aushebung, die dieser Tage in Elsaß-Lothringen vor sich geht, schreibt man der „N. Fr. Pr.“ aus Straßburg: Wer hätte es glauben sollen, daß nach all den Hegerien und Wählerien, nach all den übertriebenen Schilderungen von der entwürdigenden Behandlung des deutschen Soldaten noch ein gesunder Vursche in unserer Provinz zurückgeblieben wäre, welcher der Gefahr getrogt hätte, unter die Fiedelhaube zu kommen! Doch keine Spur mehr von dieser Furcht im ganzen Lande. Am festgesetzten Termine erschienen sie zu Hunderten an Ort und Stelle, nicht mit Trauerflor, sondern singend und jubelnd, theilweise unter den Klängen ihrer beimatlichen Dorfmusik. So kamen sie Arm in Arm, gruppenweise von allen Gegenden ihres Aushebungsbezirkles an dem gemeinschaftlichen Zielpunkte zusammen — nur Ein Unterschied zwischen einst und jetzt war bemerkbar, nämlich die Fahnen und die Bänder und Schleifen, mit denen die Vurschen überreich geschmückt auftraten, waren diesmal schwarz-weiß-roth. Die Aushebungsgeschäfte selbst wickeln sich überall glatt und schnell ab, und da die deutsche Regierung alles Mögliche thut, um die Verhältnisse schonungsvoll anzufassen, so ist die Zufriedenheit vollkommen.

Die deutschen Bischöfe scheinen nunmehr gewillt, der ihnen untergeordneten Geistlichkeit die Weisung zugehen zu lassen, öffentlich zu erklären, daß sie die Fuldaer Denkschrift in bester Ordnung finden, ihr zustimmen, zu ihren Bischöfen zu stehen und mit ihnen durch Dick und Dünn zu gehen entschlossen seien, komme, was da wolle. Den Reizen mit derartigen Erklärungen hat die Pfarrgeistlichkeit in Münster (Westfalen) eröffnet.

Der Papst soll, wie der Pariser Korrespondent der „Times“ telegraphisch meldet, in einer Unterredung mit einer hohen politischen Persönlichkeit vor kurzem folgende Äußerungen gethan haben: Man fragt vielfach, ob und wann ich den Vatikan verlassen werde. Meine Antwort ist sehr einfach. Ich werde den Vatikan dann erst verlassen, wenn der Tag kommt, wo ich von dort aus nicht mehr die katholische Welt regieren kann. Bis her haben die Mächte, welche treu geblieben sind, Botschafter bei mir beglaubigt, in welche ich vollkommenes Vertrauen setze und durch die meine Worte mit Sicherheit die ganze katholische Welt erreichen. Allein wenn ich nicht mehr die Ueberzeugung habe, daß meine Worte treu an diejenigen vermittelt werden, welche bereit sind, dieselben zu vernehmen, dann wird es meine Pflicht sein, die Stadt zu verlassen.

In Frankreich brennt's wieder einmal lichterloh und eine vom Champagner angeregte Zunge hat das Feuer angefaßt. In La Fere saßen hohe Offiziere beim Gabelbrühstück und da sagte der Generalstabs-Offizier und Generaladjutant des Kriegsministers Fabre, im Kriegsministerium in Paris glaube man nicht an den Bestand der Republik; Offiziere, die Napoleon oder den Prinzen von Orleans oder den Bourbonen Besuche zu machen wünschten, würden jederzeit Urlaub bekommen, niemals aber, wenn sie Gambetta u. h. oder sehen wollten. — Mehrere Offiziere widersprachen; da fuhr Fabre fort: Meine Herren, wir im Kriegsministerium kennen die Stimmung des Heeres genau, diese Stimmung ist der Republik feindlich, und wenn Napoleon morgen nach Frankreich zurückkehrt, so werden ihm neun Zehntel der Armee zuzubeln. Die andern Offiziere protestirten, aber — die Reden wurden bekannt und machen großen Lärm. Zunächst wird den Offizieren das Gabelbrühstück und der Champagner verboten werden.

Die Räumung des Marne-Departements hat begonnen. Eprenay, das erst am 3. November frei werden sollte, ist aus Gesundheitsrücksichten schon gestern geräumt worden, da der Typhus in der Garnison auszubrechen drohte. Nach der offiziellen Marschordre, welche die in der Marne kantonierende 6. deutsche Division zu befolgen hat, wird Dormans am 3. geräumt. Am 4. werden Mourmelon, Ab, Sézanne und Pierrh verlassen. An demselben Tage wird der größte Theil der Truppen, die sich in Rheims und Vitry-le-François befinden, aus diesen Städten abziehen. In Vitry wird die Räumung am 5. Nov. beendet sein, in Rheims am 6. Die Garnison von St. Memmie und der größte Theil derjenigen von Châlons treten ihren Marsch am 4. an; Châlons wird am 8. vollständig geräumt sein.

Nach dem „Aven. Nat.“ ist der bekannte Tagesbefehl des Generals Ducrot von der Regierung streng getadelt worden, weil eine solche Sprache, wie er sie führe, zu bedauerndwerthen Verwicklungen in einem Augenblicke Anlaß geben könne, wo Thiers unterhandle, um zu einer schnellen Räumung dadurch zu gelangen, daß er an Stelle des Territorial-Bandes eine finanzielle Garantie setze. „Avenir National“ meint, es sei nicht genug, den General zu tadeln, der Tadel müsse auch im offiziellen Blatt ausgesprochen werden.

Die Laurion-Frage wird jetzt so häufig in Telegrammen und Zeitungen erwähnt, daß eine kurze Darlegung des Sachverhalts passend erscheint. Es handelt sich um gewisse alte verfallene Bergwerke, von deren Existenz die einheimische Bevölkerung Griechenlands kaum etwas wußte, deren Werth sie jedenfalls nicht entfernt ahnte. Dagegen entgingen die dort verborgenen Schätze der modernen Spekulation nicht. Zwei Ausländer, ein Franzose, Hr. Roux, und ein Italiener, Hr. Serpieri, kauften von den Besitzern jener Verfallenen die verfallenen Minen um 432 Pfd., und nachdem sie mit den Lokalbehörden, mit der Centralregierung, endlich auch mit den Führern der Räuberbanden, welche diese Gegend unsicher machen, die nöthigen Abkommen getroffen hatten, um in Ruhe ihre Spekulation betreiben zu können, ließen sie die Arbeiten beginnen, stellten Tausende von Arbeitern aus dem In- und Auslande dabei an, bauten Straßen, sogar eine Eisenbahn, zogen auch indirekt einen bedeutenden Verkehr dorthin, kurz, machten den vorher öden und menschenleeren Landstrich zu einem belebten, bevölkerten und wohlhabenden. Daß sie selbst dabei nicht leer ausgingen, versteht sich. Sie sollen während der etwa neun Jahre, seitdem sie die Minen besitzen, nicht weniger als 20—40 Millionen Pfund Sterling (?) aus denselben bezogen haben. So wenigstens rechnete der Meid der Einwohner ihnen nach und knüpfte daran die gehässige Folgerung, daß diese Fremden das Land ausbeuteten und etwas für sich nahmen, was von Rechts wegen ihnen, den vollberechtigten Eigentümern des schönen Griechenlands, gehöre. Genug, die Kammer Griechenlands votirte ein Gesetz, wonach alle verfallenen Bergwerke für Eigentum des Staates erklärt wurden. Diesem Gesetze gab man sodann auch wirklich die Kraft, indem man der Gesellschaft der Bergwerke von Laurion eine Abgabe von 80.000 Pfd. St. für die abgelaufenen neun Jahre auflegte. Die Kompagnie, der dies nicht gefiel, bot der griechischen Regierung an, ihr die Minen für 56.000 Pfd. St. zu verkaufen; die Regierung nahm auch an, allein die Kammer verwarf das Angebot. Darauf protestirte die Kompagnie gegen die ihr auferlegte Abgabe, während die Regierung ihrerseits darauf besteht. Dies ist die Sachlage nach der Darlegung der einen Partei, der

Unternehmer. Ein Bericht Deligeorgi's im Namen der griechischen Regierung stellt die Sache freilich anders, die Regierung als im Rechte, die Unternehmer als im Unrechte befindlich dar.

In Kaschmir's schönen Thälern wüthen Religionskämpfe. Der mohamedanische Theil der Bevölkerung zerfällt in zwei feindliche Secten, die 60,000 Sunniten, welche an Omar glauben, und die 10,000 Schiiten, die an Ali glauben und ihn für höher als Mohamed selbst ansehen. Die Schiiten sind in der Hauptstadt Siringapur etwa 6000 Seelen stark, der thätigste und reichste Theil der Bevölkerung. Da, der reichste Mann im ganzen Kaschmirthale ist Mirza Mohamed Ali, ein Schiite. Zwischen beiden Secten besteht ein unversöhnlicher Haß. Vor einiger Zeit errichteten sich die Schiiten in der Nähe einer Moschee der Sunniten ebensfalls ein Gotteshaus. Am 15. September hatten die Sunniten einen Gottesdienst zu Ehren des Stiefers ihrer Moschee, und in ihrem Eifer zerstörten sie nach dem Gottesdienste das Bethaus der Schiiten. Diese sammelten sich des Sonntags und ein regelmäßiger Kampf fand statt, der bis zum Montag dauerte und mit der Niederlage der kleineren Secte endete. Alle Gräueltaten des Bürger- und Religionskrieges begannen nun. Raub und Mord herrschten in den Straßen der Stadt. Die meistens hölzernen Häuser der Schiiten wurden geplündert und niedergebrannt, die Frauen entehrt, die Kinder geschlachtet. Erst am Montag griff die Polizei ein, aber mit geringem Erfolge. Die Schiiten flüchteten und wurden, wo es mit Sicherheit geschehen konnte, von den Hindus gastfreundlich aufgenommen. Mord und Brand erstreckte sich auch auf die Dörfer; denn die Schiiten vergalteten, wo es anging, was ihnen gethan wurde, und erst am Mittwoch war dem Kampfe von den Truppen ein Ende gemacht worden. Der größte Theil von Siringapur ist verlassen und Schiiten wie Sunniten schwachen nun in Gefängnissen.

Wie der „Times“ von ihrem amerikanischen Korrespondenten geschrieben wird, ist Präsident Grant seiner Wiederwahlung so gewiß, daß seine Regierung bereits an einen Wechsel in ihrer auswärtigen Politik denkt. Spanien soll wegen der Kubanischen Angelegenheiten an Stelle der bisher beobachteten nachgiebigen Politik eine kräftige Fronte geboten, und Mexico soll für die Viehraubeinfälle über den Rio Grande verantwortlich gemacht werden. Der Times-Korrespondent glaubt, daß die republikanische Partei, sowie ein guter Theil der Demokraten diese Politik unterstützen werden.

Wenn's so fort geht mit der Tilgung der Staatsschulden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, so werden dieselben bald wieder schuldenfrei sein. Das Schatzamt macht bekannt, daß in den letzten drei Jahren jährlich 100 Millionen Dollars abgetragen worden sind.

Die Hochzeit des Kaisers von China hat am 16. Okt. in Peking stattgefunden, ohne öffentliche Feierlichkeit, ausgenommen eine Prozession, welche die Braut nach dem Schlosse führte. Der Kaiser übernimmt die Regierungsgewalt im Februar.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 3. Nov. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 39 vom Gestrigen enthält eine Verordnung des großh. Ministeriums des Innern „die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen“ betreffend. Es ist nach dieser Verordnung die schriftliche Prüfung in der lateinischen Sprache, diejenige über die Kenntniß der badischen Staatsverfassung, sowie der rechtlichen Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine von der Reihe der Prüfungsspezialitäten gestrichen worden.

Karlsruhe, 3. Nov. Die Ernennung des Herrn Turban zum Präsidenten des Handelsministeriums wird bei uns von den Blättern der verschiedensten Richtungen — und dies ist in Baden eine große Seltenheit — mit aufrichtigster Freude begrüßt. Die Ernennung eines weiteren Rathes in das Handelsministerium dürfte ebenfalls bevorstehen.

Karlsruhe, 4. Nov. Se. kön. Hoheit der Großherzog haben den Oberamtmann Wilhelm Schupp in Lörrach zum Ministerialrath im Handelsministerium zu ernennen, den Stadtdirektor Sales Hebling in Pforzheim nach Mannheim als Amtvorstand zu versetzen geruht.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Ausbeutung des Salzlagers zu Wyhlen wird, nach einer in diesen Tagen ergangenen Entschliebung der Gr. Regierung, der Privatindustrie überlassen werden. Auf das öffentliche Ausschreiben des Finanzministeriums vom 28. Juni d. J. sind mehrere Bewerber aufgetreten: unter

Andern eine Anzahl inländischer Kapitalisten, an deren Spitze Hr. M. Pflüger von Lörrach steht, sodann die genannten Bewerber über eine gemeinschaftliche Ausbeutung unter den von der Regierung festgesetzten Bedingungen verständigt haben, ist denselben die erbetene Konzession zum bergmännischen Abbau des Salzlagers mit der Auflage, am Orte Wyhlen eine Fabrik chemischer Produkte zu errichten, erteilt worden.

Karlsruhe, 4. Nov. Seit Mitte vorigen Monats sind Zehnmorkstücke badischen Gepräges in Umlauf getreten.

München, 4. Nov. Die Staatsregierung hat an sämtliche Kreisregierungen Entschliebungen erlassen, welche sich auf die Beaufichtigung der Bauvereine beziehen.

München, 4. Nov. Der Minister des Innern warnt durch Erlaß vom 3. d. wiederholt vor der Beteiligung an den Dachauer Banken und fordert die Districts- und Ortspolizeibehörden auf, diese Warnung möglichst eindringlich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, damit, so viel an der Staatsregierung liege, Niemand ungewarnt länger Geld in den Händen jener Banken lasse oder gar denselben neues anvertraue. (Auch die kathol. Geistlichkeit sieht sich jetzt, unmittelbar vor dem drohenden Zusammenbruch der sogenannten Dachauer Banken, veranlaßt, von der Kanzel herab vor denselben zu warnen. Unter anderen hat Dr. Westemeier in der Peterskirche gegen diese Institute gepredigt.)

Kassel, 4. Nov. Gestern Abend entgleiste auf der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn bei Worbürg ein Personenzug. Soweit bis jetzt ermittelt ist, sind 4 Personen getödtet und 30 verwundet. (Wie wir aus der „S. M. Z.“ ersehen, fiel der Zug den zwischen Worbürg und Liebenau sich hinziehenden etwa 100 Fuß hohen Damm in die Niederung der Diemel hinab. Unter den Getödteten befinden sich der Lokomotivführer und der Feizer, das übrige Dienstpersonal trug durchweg Verletzungen davon.)

Berlin, 4. Nov. Am Mittwoch beginnt die Kreisordnungs-Konferenz zwischen der Regierung und namhaften Abgeordneten, Mitgliedern der früheren Kreisordnungscommission des Abgeordnetenhauses. Der Bairische findet voraussichtlich nach Schluß der Konferenz statt.

Berlin, 4. Nov. Neuerdings hat das Kultusministerium dem Staatsministerium einen Gesetzentwurf über die Vorbildung und die Anstellung der katholischen Geistlichen zur Schlußberatung vorgelegt.

Dresden, 2. Nov. Das „Dresd. Jour.“ veröffentlicht das offizielle Programm zu den Hoffestlichkeiten bei Gelegenheit des goldenen Ehejubiläums des sächsischen Königspaares. Am 7. und 8. November Empfang der Hofstaaten, der Minister, der Landtagspräsidenten, der Gesandten und der Deputationen zur Beglückwünschung; am 9. November keinerlei Empfang; am 10. Nov. Vormittags kirchliche Einsegnung des Jubelpaares im Paradesaale des Schloßes, dann Zug in die katholische Kirche, in welcher unter Glockengeläute und Geschützsalven das Ledeum gesungen und eine kleine Messe gelesen wird. Um 4 Uhr königliche Tafel im Vantetsaale, wozu die höchsten Herrschaften sich in den Gemächern der deutschen Kaiserin versammeln. Abends Festvorstellung im Hoftheater. Der Schluß der Festlichkeiten bildet am 11. November ein großer Hofball.

Gumbinnen, 4. Nov. Der Ausbruch der Cholera wird nicht nur von polnisch Augustowo (5 Meilen vom Kreise Dleglow), sondern von der ganzen polnischen Grenze gemeldet.

Ausland.

Wien, 3. Nov. Die Berliner Sozialkonferenz wird endlich beginnen; gestern Abend haben die Vertreter Oesterreich-Ungarns, nachdem sie noch ihre letzten Instruktionen hier entgegengenommen, Wien verlassen. Die gemeinsame Regierung hat den Hofrath Wohlfahrt, die österreichische den Hofrath Schmidt-Zabinow (den Schwiegersohn Mohl's) und die ungarische den Sektionsrath Jekelsalussy entsendet.

Wien, 4. Nov. Heute ist hier selbst der erste Cholerafall vorgekommen.

Vern, 5. Nov. Die Regierung des Kantons Solothurn hat die von dem Basler Bischofe verfügte Absetzung des altkatholischen Pfarrers Schwind vom Pfarramte zu Starrkirch für ungiltig erklärt. Die Bevölkerung brachte dem Pfarrer Ovationen.

Paris, 3. Nov. Das „Journ. officiel“ meldet, daß auf Verfügung der deutschen Regierung vom 1. d. ab die Vorschriften

Aber das Bagwesen an der Grenze von Elsaß-Lothringen streng gehandhabt werden sollen.

Paris, 5. Nov. Die „Agence Havas“ bestätigt, daß es in der Absicht der Regierung liege, im Laufe der Woche an Deutschland 200 Millionen auf die Kriegsschädigung und vor Jahresluß den Rest der drei ersten Milliarden zu zahlen. Außerdem sind zur Zahlung der vierten Milliarde im Staatschatze 600 Millionen disponibel.

Verschiedenes.

Die Gesamt-Ausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis 19. Oktober d. S. auf 344,224,460 Mark, wovon 307,625,380 Mark in Zwanzigmarkstücken und 36,599,080 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Man hat jetzt wieder eine Anzahl preussischer Friedrichsd'ors aus den Jahren 1750 und 1751, die nur 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pfg., aus dem Jahre 1754 die gar nichts werth sind und aus den Jahren 1755-57, die nur 3 Thlr. 10 Sgr. werth sind in Cours gesetzt. Damit kommen viele Leute in Schaden. (Wenn man nur wüßte, wer der Herr „Man“ wäre.)

Rohrbach bei Landau, 3. Nov. Heute hat sich in der Nähe ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet. Ein nach Steinweiler gehendes Fuhrwerk hatte schon fast vollständig einen Wegübergang passiert, als der heranbrausende Zug noch die hintern Räder des Charabanks erfasste, und letzteren zertrümmerte. Eine darauf befindliche Frau wurde schwer verletzt, der Mann derart verwundet, daß er arg darniederliegt, die übrigen Insassen des Fuhrwerks, zwei Kinder, sind mehr oder minder schwer beschädigt.

Die Tauben waren schon Vater Noahs Briefträger und den belagerten Parisern haben sie wiederum vortreffliche Dienste geleistet. In den Festungen Metz, Straßburg u. Köln hat man daher Taubenstationen angelegt und dazu 600 Brieftauben aus Belgien kommen lassen.

Es trägt Jeder sein Päcklein. Gut ist's aber, daß im nächsten Jahr das Porto für die Päcklein, die wir zur Post geben, billiger werden soll.

Rom, 28. Okt. Die Ueberschwemmungen in den Provinzen Ferrara und Mantua haben eine solche Ausdehnung angenommen und so viel Schaden angerichtet, daß, was über ähnliche Vorkommnisse aus anderen Provinzen gemeldet wird, dagegen nur leicht und erträglich erscheint. In den genannten beiden Provinzen sind einige hundert Quadrat-Kilometer überschwemmt; fruchtbare Ländereien sind verwüstet, Städte und Dörfer unter Wasser, eine Bevölkerung von einigen zehntausend Seelen ist unter Schrecken und Verzweiflung geflüchtet. Eine große Anzahl Häuser sind eingestürzt; die am besten gebauten haben bis jetzt zwar noch Widerstand geleistet; aber wenn die Wasser keinen Abzug finden, sind auch sie zum Einsturz verurtheilt; selbst von den höchsten Gebäuden, die noch aufrecht stehen, sieht man kaum noch das Dach. Aus diesem Jahrhundert entsinnt man sich kaum einer so furchtbaren Wassereröth; die von 1801, 1810 und 1839 war auch schrecklich; im Jahre 1810 waren wohl 40 Deichbrüche zu beklagen; aber die Ueberschwemmungen bedeckten doch nicht eine so ausgedehnte Bodensfläche, noch waren so bedeutende Schäden aufzuzählen, da seitdem die Bodenproduktion und die Dichtigkeit der Bevölkerung gewachsen ist, die Städte und Dörfer sich vergrößert haben. Heute sind Casalmaggiore und Ostiglia bedroht; in der ersten Stadt arbeitet die ganze Bevölkerung an der Abwehr des Einbruch drohenden Flusses. Man zerstört Häuser, um Material zur Verstärkung der Deiche zu gewinnen, aber man fürchtet, daß sich Menschenwerk zu schwach gegen die Gewalt der Fluthen erweisen werde. Ein Deichbruch bei Casalmaggiore wird weitere 14 Quadrat-Kilometer unter Wasser setzen; bricht der Deich bei Ostiglia, so wäre das Unglück noch größer, weil dann in der Provinz Rovigo 40 Quadrat-Kilometer überschwemmt werden würden. Die Angst der unglücklichen Bevölkerung dort ist kaum zu beschreiben; schon macht sie sich auf die Flucht aus dem eigenen Hause, ihre Aecker sind verheert und mit Schlamm überfluthet.

London, 20. Okt. Gestern ist ein Todesfall durch Cholera in Wexford (Irland) vorgekommen.

In Dutres (Irland) brach während einer Gerichts-Session der Fußboden des Gerichtssaales ein und 200 Personen stürzten mit in die Tiefe; 2 blieben todt und 40 wurden beschädigt.

Die „Cambria-Eisenwerke zu Johnstown“ in Pennsylvania, die bedeutendsten in Amerika, sind fast gänzlich durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt 400,000 Dollars, und 3000 Arbeiter sind, für eine kurze Zeit wenigstens, außer Beschäftigung.

In Raleigh in Nord-Karolina ist der conservative „Sentinel“ das Opfer einer politischen „Pulververschwörung“ geworden. Die Presse, die Typen, das Haus, Alles wurde von unbekannter Hand in die Luft gesprengt, und selbstverständlich herrscht in Nord-Karolina die größte Aufregung deswegen.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 7 ist soeben eingetroffen und enthält: „In dreisachen Bänden.“ Novelle von E. von Dindlage. — „Zwergenmärchen.“ — „Blaudereien aus der deutschen Kaiserstadt.“ Von Richard Schmidt-Cabanis. — „Die Ermordung des Regenten Kammono-Kami.“ Von Rudolf Lindau. — „Vor der Thür.“ Humoreske von A. v. Winterfeld. — „Stützen aus der Bühnenwelt.“ 1. Der lange Saphir und der kurze Angelo. — „Heitere Chronika.“ — „Für Haus und Herb.“ — „Allerlei.“ Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — „Zerrissen.“ — „Räthsel.“ — „Neue Blücher-Ausgaben.“ — „Kurzweiliger Briefkasten.“ — „Correspondenz.“ — An Illustrationen folgende: Zu Gast bei den Zwergen. — Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — Des Thierbändigers Ende. — Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Sinsheim, 6. Nov. Tagesordnung der Schöffengerichts-Sitzung am Freitag den 8. November l. J.:

- 1) Anklage gegen Adam Rister, Schmied von Sinsheim, wegen Beleidigung.
- 2) Ankl. gegen Philipp Henninger Ehefrau von Helmstadt wegen desgl.
- 3) Ankl. gegen Josef Geldersheimer von Hilsbach wegen desgl.
- 4) Ankl. gegen die Ehefrau des Justin Kühn von Waibstadt wegen Körperverletzung.
- 5) Ankl. gegen die Ehefrau des Isak Löb Wollenberger von Siegelbach wegen Diebstahls.

Mannheim, 4. Nov. Produktenbörse. Getreide unverändert. Folgendes sind die bezahlten Preise:

Weizen, effec. hies. fl. 15. 30. bis fl. —. —, norddeutscher und bayerischer fl. 16. —, fränkischer fl. 15. 30. bis fl. 15. 45, französischer fl. 15. —. bis fl. 15. 15., russischer fl. 15. —, bis fl. 16. 15. Roggen, effectiv fl. 10. —. bis fl. 10. 15. Gerste, pfälzer fl. 10. 45. bis fl. 11. —, hiesige fl. 10. 30. bis fl. 11. —, fränkische fl. 11. 15. bis fl. 11. 30., württemberger fl. 10. 30. bis fl. 10. 45. Hafer, alter fl. 8. —, Kernen fl. 15. 15. bis fl. 15. 20. Bohnen fl. 11. —. Kohlraps, deutscher fl. 19. 45. bis fl. 20. —. Kleezaamen, deutscher prima fl. 23. 45., sekunda fl. 24. 15.

Öle und Petroleum still. Leinöl in Parthien fl. 24. 30. bis —, Faßweise fl. 24. 45. bis —. —, Rüböl in Parthien fl. 23. 30. bis —. —, Faßweise fl. 24. —, Petroleum, in Wagenladungen fl. 14. —, bis fl. —. —, Faßweise fl. 14. 15. bis —. —.

Weizenmehl per 200 Pfd. mit Sac: Nr. 0. fl. 27. 30. Nr. 1. fl. 24. 30. Nr. 2. fl. 21. 30. Nr. 3. fl. 18. 30. Nr. 4. fl. 15. 45.

Roggenmehl Nr. 0. fl. 14. 30., Nr. 1 fl. —. —. per 200 Pfund.

Durlach, 2. Nov. (Frucht-Mittelpreis.) Kernen alter fl. —. —, neuer fl. 8. 7. Korn fl. 4. 18. Gerste fl. 5. 6. Haber, neuer fl. 3. 57., alter fl. —. —, pr. 50 Kilogr. Erbsen 8 kr., Linsen 8 kr., Bohnen 6 kr. pro 1/2 Kilogramm. Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweineschmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 36 kr., 10 Stück Eier 24 kr., 10 Liter Kartoffeln 30 kr., Heu pro 50 Kilogramm 1 fl. 30 kr., Stroh pro 50 Kilogr. 1 fl. — kr. 1 Ster Buchenholz 8 fl.

Mannheim, 4. Nov. (Tabak.) Der Verkauf unserer Herbsttabake war die letzte Woche sehr lebhaft, die bei Anfang der Käufe gehegte Hoffnung, die Preise würden sich später billiger stellen, hat sich nicht erfüllt, solche sind im Gegentheile hinaufgegangen. In den Haardtorten ist Prima Qualität bis zu fl. 32 ausverkauft worden, geringere Sorten werden noch zu fl. 27-28 gekauft. In Heddesheim wurden bis jetzt ca. 4000 Ctr. zu fl. 23-27 gekauft, in Lorsch, das ebenfalls ausverkauft ist, Kleinhausen und Birnheim wurden fl. 24-26 angelegt, in Heddesheim, Lorsch und Birnheim wurden für die veraagelten Tabake fl. 18-20 bewilligt.

Die Holzaufbereitung in den Gemeindeforsten betreffend.

Nro. 526. Nachträglich zu unserer Verfügung vom 22. v. Mts. Nro. 502 erhalten sämtliche Gemeinderäthe des diesseitigen Forstbezirks den Auftrag, jedem Waldmeister und jedem Waldhüter je ein Exemplar „der allgemeinen Bestimmungen zur Holzaufbereitung in den Gemeindeforsten“ mit der Weisung zuzustellen, darauf zu achten, daß sämtliches Gehölz diesen Bestimmungen gemäß aufbereitet wird, die hiergegen handelnden Holzhaue aber zur Anzeige gebracht werden.

Sinsheim, den 5. Novbr. 1872.

Großh. Bezirks-Forstei:

Lauroy.

[820]

Vieh- und Schaafmarkt

wird am Dienstag den 12. November zu Sinsheim abgehalten.

[823]

Actienbaumschule Sinsheim.

Der Betrieb der Actienbaumschule Sinsheim hört in zwei Jahren auf und werden aus diesem Grund, von heute an, und im Frühjahr 1873 wenigstens 10,000 Stück, größtentheils veresebare, veredelte Apfel- und Birnbäume, auch etwas Bildlinge billig abgegeben.

Für Gemeinden, Herrschaften, sowie für sonstige Freunde der Baumzucht ist diese Gelegenheit von Vortheil, da bei Abnahme ganzer Beeten oder mehrere hundert Stück ein billigerer Preis gemacht wird.

Alles Nähere bei

Carl-Fischer.

[790]

**Die Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei
Schornreuthe-Navensburg**

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn pr. Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten:

- B. Sauter**, Lindenwirth in Epsenbach.
- H. Hoffmann**, Buchbinder in Neckarbischofsheim.
- Jakob Junkert**, Hechler in Steinsfurth.
- Christoph Hummel** in Reichen.
- L. Bach** in Daisbach.
- Conrad Stier** in Eschelbronn.
- Gottfried Etfuer** jg. in Waibstadt.
- Wilhelm Arbeiter**, Seilermeister in Ittlingen.
- Ferdinand Förderer** in Destrungen.
- Chr. Rastig** in Hoffenheim.
- Schuhmacher** z. Dachsen in Mauer.

[750]

Einladung.



Nächsten Samstag den 9. d., Abends, findet zum Beginn der hiesigen Kirchweibe bei mir ein Sauerkrautessen statt, zu dem ich hierdurch freundlichst einlade.

Steinsfurth, den 6. November 1872.

[819]

Adolf Schwab zum Ochsen.

Oefen



von allen Sorten verkauft zu den billigsten Preisen

Karl Körber, Schlosser in Sinsheim.

[821]

Stockfische

und
Littlinge

jeden Freitag frisch gewässert bei

G. J. Stutzmann.

[817]

Straßenwartstellen.

Auf den, unter die Landstraßen aufzunehmenden Straßenstrecken von Eichtersheim nach Esenz und von Esenz nach Eppingen, sind vier Straßenwartstellen zu besetzen.

Wohnsitze: Michelsfeld oder Waldangeloch, Eichelberg, Esenz und Eppingen oder Adelshofen.

Gehalt: jährlich 180 fl.

Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bis zum 18. d. Mts. anher zu melden.

Sinsheim, den 5. November 1872.

Großherzogliche Wasser- und Straßenbau-Inspektion Bruchsal.

Bau-Sektion Sinsheim. [822]

Ausverkauf.

[801] Wegen bevorstehendem Wegzug von hier verkaufe ich meine Waarenvorräthe und zwar: Alle Sorten Ellenwaaren, Tuch und Buckskin, wollene und baumwollene Garne, Colonial, Farb- und Kurzwaaren, Cigarren und Tabake, um schnell damit zu räumen, unter dem Einkaufspreis und lade ich hierzu ein geehrtes Publikum ein mit dem Bemerkten, die auf dem Lande so selten vorkommende Ausverkaufs-Gelegenheit, billig kaufen zu können, nicht zu veräumen.

Michelsfeld, 28. Oktober 1872.

Isac Oppenheimer.

Die

Mineralwasserfabrik

von

Theodor Hoffmann
in Sinsheim

empfehlte Sodawasser und Selterswasser in frischer Fällung. [824]

Seilbronn.

Für Gasthöfe, Restaurationen und Metzger.

Wöckelfleisch

(gut gefalzenes Dachsenfleisch) empfiehlt à 12 kr. pr. A.

Speck,

gefolken und geräuchert, à 20 u. 22 kr.,

Schweineschmalz,

prima Qualität, bei Abnahme von 30-100 A., 19 kr. pr. A.

Julius Bauer,

[815] Fleischwaarenhandlung.

Reps- und Mohnkuchen

en gros und en detail empfiehlt

[818] **G. J. Stutzmann.**

Ein Schweinsfasel,

zur Zucht tauglich, 1 1/4 Jahr alt, ist zu verkaufen bei

[806] **A. Gröfle** in Daisbach.

Badische Feuerversicherung. Agent August Carl, Sinsheim.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.